

Letzte Depeschen

Kabinetstakt der Reichsregierung.

(Eigene Radiomeldung.)
Berlin, 6. Oktober. Wie „Z.-N.“ erzählt, ist die Reichsregierung heute mittig zu einer Kabinettsitzung zusammengetreten, die hierüber kein Wort des Reichsanwalters mit der Frage befristeten dürfte, in welcher Form die nächsten Schritte in der Frage der Regierungsüberwindung erfolgen sollen.

Eine französische Verleumdung.

(Eigene Radiomeldung.)
Berlin, 6. Oktober. Eine Korrespondenz, die häufig Informationen aus französischen Regierungskreisen bezieht, behauptet, daß bei Herrn Herriot Sondierungen in der Richtung stattgefunden hätten, wie er sich zu einem Eintritt der Deutschnationalen in die Reichsregierung stellen würde. Herriot habe es aber abgelehnt, sich in innere deutsche Verhältnisse attill einzumischen. Von autoritativer Seite der Deutschnationalen Volkspartei ist die Telegraphen-Union zu der Erklärung ermächtigt, daß der Deutschnationalen Volkspartei die befragten Schritte nicht das geringste bekannt ist, daß sie es ferner aus nationalen Gründen selbstverständlich ablehnen, für ihren Eintritt in die Regierung das Abgeben eines auswärtigen Regierung zu empfangen, und daß sie, wenn etwa andere Stellen bezügliche Sondierungen unternommen hätten, ihre Haltung gegenüber der Frage der Regierungserweiterung entsprechend einstellen würde. Hierzu erklärt „Z.-N.“ ferner von maßgebender Seite, daß von amtlichen Stellen ebenfalls irgendwelche Sühnlänge mit der französischen Regierung in dieser Frage nicht erfolgt ist.

Auf Verlangen der Franzosen.

(Eigene Radiomeldung.)
Weisbaden, 6. Oktober. Vor längerer Zeit hatten die Franzosen die Forderung gestellt, die staatliche Polizei in der Verwaltung der Stadt zu übernehmen. Ein Einverständnis mit dem Minister des Inneren ist jetzt die Zeitung der Polizei dem Polizeikommandanten der Stadt übertragen worden. Der bisherige Polizeikommandant wurde zu Anfang des Ruhrkampfes ausgewiesen.

Dr. Schacht wieder in London.

(Eigene Radiomeldung.)
Berlin, 6. Oktober. Dr. Schacht ist, wie „Z.-N.“ erzählt, bereits am Sonntagabend von London nach Berlin zurückgekehrt. Deswegen wird sich Finanzminister Dr. Brüning, der im Laufe des Sonntags in Berlin eingetroffen ist, voraussichtlich Mitte dieser Woche wieder nach London begeben.

Ein Ammeiantrag des Zentrums.

(Eigene Radiomeldung.)
Berlin, 6. Oktober. Die Zentrumskraktion im preussischen Landtage hat einen Antrag eingebracht, in dem das Staatsministerium ersucht wird, die in der Zeit der Inflation und der Geldentwertung durch Urteile der Gerichte verhängten und rechtskräftig gewordenen Urteile gegen den Einzelnen und die Gewerkschaften in geeigneten Fällen niederschlagen und im Gnadenwege zu erlassen bzw. im Strafverfahren zu löschen.

Amerika betätigt sich an der Abrüstungskonferenz.

(Eigene Radiomeldung.)
Paris, 6. Oktober. Staatssekretär Hughes hat gestern in Cincinnati eine große politische Rede gehalten, in der er sich für auswärtigen Vorkitz der amerikanischen Regierung äußerte. Hughes erklärte, daß Amerika auf der Abrüstungskonferenz vertreten sein werde und fuhr fort: Der einzige Weg, die Abrüstung durchzuführen, besteht in der Zusammenarbeit mit den anderen Nationen, und die Regierung ist entschlossen, sie in weitgehendem Maße zu unterstützen. Die Zusammenarbeit könne nur in der Aufrechterhaltung einer gefundenen auswärtigen Politik zum Ausdruck kommen.

Die neue Lage in Weisbaden.

(Eigene Radiomeldung.)
London, 6. Oktober. Ein Reutertelegramm aus Weisbaden berichtet, daß der Sohn des Königs Hussein, zu dessen Gunsten Hussein abgedankt hat, die Nachfolge abgelehnt hat. Der Times-Korrespondent meldet dagegen aus Bagdad, daß nach Verhandlungen aus Mekka Hussein ältester Sohn, Prinz Ali, der Herrscher von Medina zum König von Hedjaz gewählt worden ist. Der Saibbruder des neuen Königs sei nach London abgereist, um mit der englischen Regierung die neue Lage in Hedjaz zu besprechen.

Lageskalender.

Montag, den 6. Oktober. Nationalsozialistische Freiheitsbewegung: Öffentlichlicher Vortrag im „Cafino“. — Theaterverein Merseburg: 1/2 Uhr im „Zoo!“, „Der Widerspenstigen Zähmung“. — Stadtvorordnetenversammlung 6 Uhr im „alten Rathaus“. — Städtische Pflichtfeuerwehr: Abends 9 Uhr Übung. — Beamten-Bar- und Parkettkassette von Merseburg und Umgebung e. B. m. b. H.: Außerordentliche Hauptversammlung abends 8 Uhr im „alten Dessauer“.

Kundfunkprogramm.

Welle 450 Meter.
Leipziger Welle m. s. s. e. n. d. e.
Dienstag, den 7. Oktober 1924.
11.55 Uhr m.: Wirtschaftsnachrichten.
12.55 Uhr m.: Naener Zeitungen.
1 Uhr m.: Börsen- und Preisbericht.
4 Uhr m.: Amtl. Berliner Wirtschaftsnachrichten und amtliche Depeschen.
4.30-6 Uhr m.: Konzert der Hauskapelle, unterbrochen durch die „Bayerinchen“ und den Vortrag von Frau v. Bomsdorff-Seibing: „Herbstkonzert“. —
6 Uhr m.: Hamburger und amerikanische Wirtschaftsnachrichten.
7.30-7.55 Uhr m.: Vortrag Ernst Engelstein: „Die Peters-Wilhelms“. —
7.55-8 Uhr m.: Englischer Humor, Vorträge in englischer Sprache aus „Pantins Unlügen Sprachzeitung“ „Little Red“, Othobethel. Sprecher: Mih S. Gordon.
8.15 Uhr m.: (zu seinem 60. Geburtstag)
Mittwöchige Prof. Ad. Winds, Karl Kessler und die Rundfunk-Hauskapelle. Eintretende Worte von Julius Witte.
1. Übertritte. (Rundfunk-Hauskapelle).
2. Gedichte. a) Internationales, b) Willkürliches Glück, c) Der Erbe, d) Stille, e) Versuch.
(Prof. Ad. Winds.)

scherte dann in ergreifenden Worten seine Erlebnisse nach einer freudlosen und traurigen Jugend kam im November 1909 nach Paris. Er war gesund, arbeitsfroh und hoffte, in dieser Stadt des Zaumels eine Stellung zu finden. Die ganze Welt stand ihm offen. Bald waren die Geldmittel erschöpft, seine Stellung, Stolz und Ehem hielten ihn ab, nach Hause zu schreiben. So kam es, daß er durch die Verweigerung eines Webers, der ihm das glänzende Geld, den Betrag für 5 Jahre unterzeichnete und für 12,25 Franz Goldmark war er Sklave Frankreichs geworden. Er kam nach Marseille, wo er mit anderen Angehörigen auf Strohhallen, die von Ungeheuer wimmelten, schlafen mußte. Von Marseille nach Fran, von Fran nach Zibbel-Abbes, Wehner schickte ihn die Qualen, die Strafen und die Misshandlung, die der Legionär in Afrika bei der Bevölkerung ausgesetzt ist. Jeder nicht energische Mensch geht dort moralisch und körperlich zugrunde. Wimmelt es doch dort von alten Legionären, die den Weg in die Freiheit nicht wiederfinden. Diese sind für die Welt und für das Leben verloren. In kampfslustigem Gleichmut rot und vertieft, fuchte sie ihn auf jede Art und Weise zu bekämpfen. Nun ging der Wehner zu seinem Vorgesetzten vor. Nach einer Reihe von Bildern aus Afrika führte er uns in selbst begestellten Bildern seine Erlebnisse und seine Klagen aus der Fremdenlegion vor. Am Ende der ersten ersten Bilderlegion, Fremdenlegion 840, die in der Fremdenlegion (Bewegung) von ihm selbst verfaßt, den er ausdrucksvoll und an manchen Stellen ergreifend vortrug, zogen die Bilder an uns vorüber. Seit 12 Jahren führt der Wehner, der 31 Monate Legionär gewesen ist, in Nordafrika gelitten, gebuhrt und deutsche Handstücke neben sich hat herben, einen Mann, der die Schuld bestrafen, warum ist es bedauerlich, daß der Versuch des Vortrages nur mäßig war.

Vom Theater-Verein Merseburg e. V. wird uns mitgeteilt: Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß heute abend, nämlich 7 1/2 Uhr, als Pflichtaufführung für Prof. Dr. Der Widerspenstigen Zähmung, Kuppel im Stadtheater, zur Aufführung gelangt. Preis für Mitglieder 1,20 Mk., für Nichtmitglieder 2 Mk., sonstige Gänge der Zeit findet noch Kartenverkauf von 6-7 Uhr im Zoo! hat. Nationalsozialistische Freiheitsbewegung. Heute (Montag) abend findet, wie bereits im Anzeigenteil angekündigt, ein öffentlicher Vortrag im „Cafino“ statt. Schriftsteller Harry v. Unkenhufen spricht über „National-Sozialismus“.

Zum 100-jährigen Gedächtnis.

Vor 100 Jahren, am 5. Oktober 1824, wurde unter dem Namen des Stadtrats St. Magini Hermann Bohne geboren († 4. August 1904), der gemäß vielen Merseburgern noch in lieber Erinnerung ist. Seine Lebenslaufbahn begann er an der Antiquarische in Gießen. 1847 kam er nach Merseburg und ist ein guter Merseburger geworden. Am 1. November 1847 betam er die 6. Anstaltskassette der Wägenstraße. Hierin 1849 kam er an die Wägenstraße. Hierin 1850 wurde er zum Stadtratsmitglied und 2. Bürgermajor auf dem Hofmarkt, wo damals, bis 18. Oktober 1858, die gesamte „Stadtkasse“ war. Am 27. Oktober 1862 ward er seit 1855 amtierende Küster der Stadtkirche St. Magini, Johann Gottlieb Pöpel, der seit 1818 Lehrer in Merseburg war. Als sein Nachfolger scheid Hermann Bohne, dessen Amtszeit am 1. April 1863, sein Amt an St. Magini erfolgte am 1. April 1863.

Am 20. November 1863 als am Kirchhof von St. Magini weilt von dem am 14. Juli 1866 durch Feuer zerstörten Turm der Stadtkirche. Dies Grundstück ist bereits degenet in einer Urkunde des Bischofs Heinrich III. von Merseburg vom 22. November 1315 als am Kirchhof von St. Magini, dem jetzigen „Grünenacker“, gelegen, Cunctis von St. Magini und sein. Der in Merseburg, wobei es der Stadtkirche gestiftet. Familie Bohne waren die letzten Bewohner des Küsterhauses, das beim Neubau des Stadtkirchenturms, dessen Grundsteinlegung am St. Magini-Tag, 19. Oktober 1876, erfolgte, abgerissen ward, um Platz zu schaffen. Der Küster („Kirchener“) von St. Magini ist zuerst degenet in der Urkunde des Bischofs Heinrich IV., Graf von Stolberg, vom 3. März 1353.

30 Jahre lang hat Küster Bohne seines Amtes gewaltet. In der Zeit vollzog sich der große Umbau der Stadtkirche nach dem Brand des Turmes vom 14. Juli 1866, wobei die alten Glocken zerstört wurden. Eine kleine Glocke in einem Kuppel neben dem Turm war bis 1872 das Geläut von der Stadtkirche. Diese Glocke wurde 1872 von der neuen Turm der Stadt bei ihrem Geläut entfernt, das der Stadt für immer zur Ehre gereicht. Die umgebaute Stadtkirche wurde am 6. Februar 1876 durch Generalsuperintendent Müller eingeweiht.

1870 rief der Krieg die Lehrer zur Fahne zum Kampf gegen Frankreich, darunter auch meinen Lehrer Oscar Müller, Küster Bohne trat zur Hilfe ins Vorkamp. Es wurde bei dem Kampf der Küster Bohne mit seiner wohlwollenden Stimme heute noch beim Unterricht.

1893 trat Küster Bohne in den Ruhestand. In seiner Amtszeit 1863-1893 waren Geistliche an der Stadtkirche St. Magini: Maxime Heintze 1861-1885 und sein Nachfolger Wehner, 7. Juni 1892, und die Diakone: August 1892-1896, Ferdinand 1896-1874, Hildegard 1875 bis 1879, Adolf 1880-1882, Werner 1883-1885, Adolf 1886-1890, Schollmeier 1891-1912. Am 1. August 1904 ist Küster Bohne beigesungen. Er ruht auf dem Altenberger Kirchhof St. Wit im Familienbegräbnis seines Schwiegerohnes Curt May.

Vielen Merseburgern hat Küster Bohne Taufwasser geschenkt. Gern gedenken wir seiner. Wer in diesen Tagen seines hundertjährigen Geburtstages an sein Grab auf dem Altenberger Kirchhof kommt, tritt hierzu und spricht in stillen Gedanken: Ruh in Frieden. Arthur Schmidt.

Filmklub.

Union-Theater. Vom Dienstag bis Freitag wird der neueste Film „Der Graf von Helldorf“ vorgeführt. Tag bei einem Film, dem der Kampf die Hauptrolle spielt und überdies die große fühlbare Spannung der Handlung. Der Kampf ist ein Kampfenplan und sorgfältige Mittelreue anzuwenden. Zu bemerken, verläuft sich von selbst. Das angeregte gesellschaftliche Leben glücklicher Schloßbesitzer erscheint bei diesem Film in feindlichem Gegensatz zum Auswanderer in Amerika und dem höchsten Treiben der amerikanischen Diplomatie der Welt. Der neueste Film „Der Kampf ums JZ“. Die aus der interessantesten Zeit entnommenen, die die Welt durch zusammen mit Regie und Rollenbesetzung durch die Künstler und Künstlerinnen für einen vollen Erfolg. Drei Frauen und drei Männer führen den Kampf miteinander und das eigene JZ. Nicht alle vermögen den Kampf zum erfolgreichen Ende zu führen. Die einen ragen ihn durch zum Glück, die anderen erliegen und die dritten begnügen unentwegt von neuem.

Eine unfünftige Erwartung.

(Eigene Radiomeldung.)
Brüssel, 6. Oktober. Am offiziellen belgischen Kreisen hofft man, daß Zentralland auch einen Anteil der Anleihe übernehmen wird. (Das heißt noch: wir müssen Anleihe haben, weil unsere Wirtschaft unbedingt Geld zur Sanierung benötigt, sollen aber auch Anleihe bezahlen! Ueber diesen Widerspruch wird man in Brüssel stolbern müssen).

Eine Brigade hinesischer Regierungstruppen gefangen genommen.

(Eigene Radiomeldung.)
Paris, 6. Oktober. Wie Savas meldet, hat Tschanglin ein Kommuniqué veröffentlicht, daß ein Teil der Regierungstruppen, die sich aus der Provinz Kweichow zurückgezogen, abgegriffen sei. Eine ganze Brigade wurde gefangen genommen.

Die Pariser Presse zu den Handelsvertragsverhandlungen.

London, 6. Oktober. Die Tatsache, daß die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen bisher noch keinerlei unmittelbares Ergebnis gezeigt haben, wird von der Pariser Korrespondenz der Presse mit einer gewissen Befriedigung herorgehoben. Die deutsche Forderung auf Weisbürgung in Frankreich wird als eine allgemeine Forderung, die nicht ernst zu nehmen wäre, bezeichnet.

Guter Abschluß der Danziger Messe.

Danzig, 6. Oktober. Die zweite internationale Messe hat mit dem gestrigen Tage ihr Ende erreicht. Infolge des täglich verzeichneten guten Geschäftes kann das Ergebnis der Danziger Messe für die beteiligten Aussteller als durchaus befriedigend bezeichnet werden.

Hoch bei Herriot.

Paris, 6. Oktober. Der deutsche Botschafter v. Hoch hatte eine längere Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Herriot über die Regelung einer ganzen Reihe von Fragen, die mit dem Damessatzungen im Zusammenhang stehen. An halbamtlicher französischer Stelle erklärt man hierzu, daß die Rede v. Frenzelburgs beim Handelsminister gewisse Belorgnisse hervorgerufen habe über den Gang, den die Wirtschaftsverhandlungen nehmen könnten. Zu diesem Zwecke habe der deutsche Botschafter sich persönlich zu Herriot begeben, um alle Mißverständnisse zu beseitigen. Er habe Herriot mitgeteilt, daß die deutsche Regierung die Wirtschaftsverhandlungen im Geiste großen Entgegenkommens zu führen entschlossen sei.

Devisenkurse.

Berlin, 6. Oktober. (Drachlos.) Amtlich wurden notiert:
Newport (1 Dollar), 4.19-4.21.
Amsterdam (100 Nl.) 162,50-163,41.
Brüssel (100 Fr.) 20,75-20,77.
Paris (100 Fr.) 21,90-22,11.
London (1 £) 18,685-18,775.
Schweiz (100 Fr.) 78,90-79,20.
Stockholm (100 Kr.) 111,37-111,93.
Kopenhagen (100 Kr.) 72,52-73,88.
Rom (100 Lire) 18,85-18,45.
Mosk (100 R.) 12,50-12,56.
Sien (10000 R.) 5,915-5,935.
Alles in Billionen Mark.

Die amtlichen Produktpreise vom 6. Oktober.

Berlin, 6. Oktober. (Drachlos.) Amtlich wurden heute notiert (Getreide und Mehlarten per 1000 kg, sonst per 100 kg in Goldmark):
Weizen märk. 241-249, Roggen märk. 247-253, Sommergerste märk. 229-256, Futtergerste 208-222, Hafer märk. 189-197, Weizenmehl 35-37,75, Roggenmehl 35-37,75, Weizenkleie 14,75, Roggenkleie 13,50, Raps 375-380, Leinöl 440-450, Viktoriaröhren 34-38, kleine Speiseförben 24-27, Futtererben 19-20, Weizenkleie 17-19, Akerbohnen 20-22, Wicken 17-18, Lupinen blaue 14-15, Lupinen gelbe 16-19, Gerste 15-17, Rapskuchen 15,50-15,80, Leinölkuchen 26, Trockenfischöl 11,20-11,50, Fackelöl 22,20-22,50, Trochelmehl 9,30-9,50, Kartoffelflocken 19,50 Kartoffel.

3. Gedichte. a) Hartnäckige Liebe, b) Ritt Jan, c) Ein Freundtag, Karl Kessler.
4. Aus dem Roman „Sommers Jugendland“, Warum Nemas den Witzschaff zerbrach“ usw. (Karl Kessler).
6. Aus „Apfelschnitt“, (Karl Kessler).
7. Wallfahrten. a) Einblat, b) S. Manders. (Prof. Ad. Winds).
8. Schlußstück. (Rundfunk-Hauskapelle).
Anschließend (etwa 9.30 Uhr nachm.) Pressebericht und Gadebelle Spornnachrichten.

Vom Wetter.

(Drachlose Meldung.)
Wetterausichten für das mittlere Norddeutschland: ziemlich kühl und veränderlich.
Wetterausichten für ganz Deutschland: Im Osten ziemlich heiß und meist trocken, sonst veränderlich, in einzelnen Gegenden leichte Regenjahre, überall kühl.

Aus Kreis und Nachbarkreisen.

Halle, 6. Oktober. (Ein englischer Klub.) Nach dem Vorgang anderer Großstädte hat sich jetzt auch in Halle ein englischer Klub gebildet, dessen Gründung dieser Tage im Kaffee Rheinland unter Teilnahme einer größeren Anzahl ehemaliger Auslandsdeutscher erfolgte. Konstitution und Statutenvorurteile liegen in diesem Klub von vornherein ausgefaßt.
Verantwortliche Schriftleitung: Politik, Kunst und Wissenschaften: Karl Seuf, Johannes und Provinz etc.: Karl Ludwig Andrich, Sport und Anzeigen: H. Kant. — Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt J. Bahl, sämtlich in Merseburg.
Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Amthliche Bekanntmachungen des Landratsamtes.

Schließung des Eisenbahn-Feldüberganges in Seuditz während der Herbstferien.

Die Reichseisenbahndirektion in Halle a. S. hat beantragt, den Feldübergang bei Bude 108, Kilometer 101, 304 Strecke Halle-Seebitz, Schließung Seuditz, während der Herbstferien...

Ansprechstelle für das Gaststättenwesen. Auch in diesem Jahre bitte ich die Herren Bürgermeister, Gemeinde- und Ortsvorsteher, die behördlich genehmigte Herbststammung für das Gaststättenwesen in Seebitz nach Kräften zu unterstützen...

Zur Anweisung von Minderberemungen. Eltern, Vormünder, Pfleger, Besißende sind verpflichtet, darauf zu achten, daß die durch die dritte Steuerreformordnung vorgesehene Aufwertung der Rechte und Forderungen nicht vernachlässigt wird...

Die durch Hypothekengerechte Forderung kann aber in besonderen Fällen höher aufgewertet werden, nämlich, wenn die Forderung, aus der Beziehungen zwischen unterhaltungsberechtigten oder unterhaltungsunfähigen Personen oder aus der Beziehungen aus der Auseinanderlegung zwischen Miterben, geschiedenen Ehegatten, Erben und Pflichtteilsberechtigten oder Eltern und Kindern beruht oder wenn es sich um eine weitere Forderung handelt, die nach dem 31. Dezember 1918 begründet worden ist.

Bei den zu Kinder- und Minderberemungen gehörigen Hypotheken werden diese Voraussetzungen häufig vorliegen. Der Antrag auf Aufwertung der Hypothekengerechte über 15 Prozent hinaus ist bis zum 31. Dezember 1924 bei dem Amtsgericht zu stellen, in dessen Bezirk das Grundbuch geführt wird.

Die Herren Gemeindevorstände werden gebeten, sämtliche ihrer Kontrolle unterliegenden Vormünder, Pfleger und Besißende in geeigneter Weise auf die vorstehende Bekanntmachung, insbesondere auf die bei Vernachlässigung der Anmeldung eintretenden Folgen hinzuweisen. Auskunft erteilt das Kreislandratsamt auf Anfrage.

Berücksichtigung: Merseburg, den 25. Sept. 1924. Kreisjugendamt.

Berücksichtigung der Steuergrundbeträge vom Ertrage usw. an die Handelsamtsämter. Es besteht Veranlassung, auf die genaue Beachtung des Art. 1 § 10 der Ergänzungsverordnung zur Verordnung des Reichsausschusses vom 16. Februar 1924 (S. 2, 109) und der Ziffer 2 Abschn. IV Art. 12 der ministeriellen Richtlinien vom 31. März 1924 (M. Bl. I. S. 375) hinzuweisen...

Der Herr aus Java.

Roman von E. vom Bogelsberg. Nachdruck verboten!

Damit war für Jupp die letzte Möglichkeit dahingehenden, die verlorene Position zu halten. Er gab nach, Wunheer gab nach, und Fritz folgte als gewissenhafter Stütz hinterher. Es gab ein furchtbares Gepolter, wie wenn der Gottscheibstein unter Kraus und Gestank die Treppe hinunterfiele. Fritz kam auf den Brustkasten Wunheers zu sitzen in demselben Augenblick, als dieser den Mund wie eine riesige Kommode weit aufschien. Jupp sah das kommende Unheil und drückte: „Fritz lauf, ha freit dich up!“ Worauf Fritz wie ein Gummiball hochschleuderte und seinem ganz konzentriert dastehenden Chef so nachdrücklich vor den Wangen klopfte, daß sich Valentin Burger mit großer Behemung ebenfalls setzte. So saßen sie leidbitter in schweißendem Schmerz im Kreise wie Indianer mit dem Kannibalenbraten um das Lagerfeuer. Wunheer aber sah wie ein lebendiges Moloch im Kreise seiner Opferberührung und hielt beide Armbänder wie ein Scheunentor auseinandergeklappt, als sei er eben bereit, das erste Kinderopfer zu verdrücken. Er hatte sich am besten gehalten bei dem Kampfe um sein Wohl, und aus seinem Mund rollten breite Schwärzschmucke des Wohlbehagens. Fritz, der als Symbol des zu oberdenen Kindes in der Nähe lag, rückte zur besseren Veranschaulichung seines Gemütes weiter ab, kam aber dadurch mehr festlich als körperlich verletzter Dienstherr warf ihm einen wenig freundlichen Blick zu.

Zimmerlin dauerte die Verdächtigkeit nicht so lange, daß man nicht alsbald auf einen neuen Plan verfallen wäre. Diesmal sollte Jupp an die Spitze, Valentin Burger wollte selbst die Reine übernehmen, und Fritz sollte als Nachputz die hohe Sekretäre seines Chefs decken. Fritz sah halbes Treppe bedachte sich diese Anordnung auch ganz vorzüglich; aber dann ging Fritz aus seiner anfänglichen Vorlust heraus und überdacht seine Befugnisse, zumal als er sah, wie sein Herr die schwere Not hatte, und drückte sanft und respektvoll gegen dessen Sitzgelegenheit, um so seinen guten Willen auf Förderung des Werkes darzutun. Der Erfolg war

kammern usw. als Unterlagen für deren Umlagen rechtzeitig lisenmäßig mitzuteilen. Merseburg, den 26. Sept. 1924.

Die Gesetze der Woche.

Allgemeine Verwaltung: Die Preussischen Ausführungsbestimmungen zu der Bekanntmachung des Reichsministeriums des Innern vom 4. Juni 1924 zur Ausführung der P a s s e r o r d n u n g werden im Ministerialblatt für die Preussische Innere Verwaltung Seite 933 ff. veröffentlicht. Hervorgehoben sei:

Geld- und Ausstellungen von Bällen sind unbeschadet einer sorgfältigen Prüfung mit größtmöglicher Beschleunigung zu erledigen. Deutsche Bälle können ausgestellt werden an im Mitgliedsgebiet anstehende große Melmelandes, die am 10. Januar 1924 im Melmelande gewohnt und die Melmelandsgerechtheit besitzen haben.

Für die Ausstellung von Bällen sind in Preußen folgende Behörden zuständig: Das Ministerium des Innern, die Regierungspräsidenten, die staatlichen Polizeiverwaltungen von im einzelnen angegebenen großen Städten, die Landräte, die Oberamtmänner in Hohensalzenlanden und die Polizeiverwaltung von Stadtfreien und freisangehörigen Städten, die in der Anlage zu den Preussischen Bestimmungen aufgeführt sind.

Polizeibehörden, in deren Bezirk sich Melmelände oder Liegeplätze für Melmelände befinden, dürfen ohne Rücksicht auf örtliche Zuständigkeiten Bälle an unzureichende deutsche Melmeländler ausstellen, die umhergehende dringende Verbesserungsaufträge nach dem Auslande nachweisen. Die dem Saargebiet benachbarten preussischen Polizeibehörden des Regierungsbezirks Trier sind zur Ausstellung von Bällen an deutsche Saarbewohner ermächtigt, ebenso können die deutschen Vertretungen im Auslande Melmeländler, die aus dem Saargebiet kommen, aber weder dort noch im übrigen Reichsgebiet ihren Wohnort haben, Bälle ausstellen.

Gegen die Verletzung oder die Entziehung eines Passes sind in § 127 des Landesverwaltungsgesetzes vom 30. Juli vorgehene Rechtsmittel gegeben.

Stillschließung der Anrechnung ausländischer Bälle auf deutsche Bälle. Hinsichtlich der Anrechnung ausländischer Bälle gilt: Die von Berlin und besten Vertretungen ausgetheilten Bälle sind anzuerkennen. Nicht anzuerkennen sind die Bälle der Regierungen und Vertretungen von:

- a) Rußland vor Errichtung der Sowjetrepublik, b) der weißrussischen Volksrepublik, c) der Westukraine, d) der ehemaligen ukrainischen Volksrepublik, e) der ehemaligen demokratischen Republik in Armenien, f) der ehemaligen demokratischen Republik in Aserbeidschan, g) die Bälle der russischen Delegationen, Vertretungen f. Flüchtlinge usw., h) die von der internationalen Kommission oder den fremden Befehlsgewaltigen in Konstantinopel für türkische Staatsangehörigen ausgetheilten Bälle.

Durch Besetzung des Preussischen Ministeriums des Innern vom 23. September 1924 wird die amtliche Stellung der St. Landesämter und Landesbeamten sowie der bei den Landesämtern beschäftigten Schreibhelfer, die Befehlsmacht der Bezirke und der Amtsinhaber der Landesämter und die Anstellung der Landesbeamten einsehend geregelt.

Die durch Besetzung der Reichsregierung vom 22. September 1924 (Reichsgesetzblatt Teil II, Seite 378) wird die Bekanntmachung betreffend Verbesserung von Gütern zwischen ausländischen Häfen durch deutsche Kauffahrtschiffe vom 16. Juli 1916 und die Bekanntmachung über Miet- und Frachtsverträge für deutsche Kauffahrtschiffe vom 5. Juli 1917 außer Kraft gesetzt.

Durch Bekanntmachung zur Durchführung des § 70 des Industrieerleichterungsgesetzes vom 26. September 1924 (Reichsgesetzblatt vom 27. September 1924) werden als Vertreter der betroffenen Unternehmer zur Unterzeichnung

indes ganz entgegengesetzter Art. Vielleicht war Valentin Burger gerade an dieser diskreten Stelle fertig, genug, er trat nach hinten aus wie ein mürrisch fliegendes Füllen und trat, wie mit berechneter Eiderheit, seinen Kamulus vor die Wagenröhre, was diesen veranlaßte, den unterhaltungsbedürftigen Körperteil fahren zu lassen und einen höchst distanzierteren Schrei auszusprechen, mit dem Enderfolg, daß die ganze Expedition mit einem furchtbaren Schlag kopflos über ihren Ausgangspunkt zurückfiel. So hatte Valentin Burger das wenn auch unentschiedliche Urteilst gegen seinen Wagen erfolgreich gerächt.

„Auf ein Wort, Traubemännchen“, ließ sich da auf einmal knirschige Stimme vernehmen, „was geht hier vor? Die Nachbarschaft knurrt und die Hunde heulen. Man munkelt von zwei Subversivplanungen. Sollte etwa der verdächtige Holzfäller, ... ich denke an die Geschäfte mit dem Chiemsee?“ Valentin fand wie eine Wasserleide und wachte sich den Schwanz von der Str. „Knall, wenn du jetzt nicht gerade wie ein Engel vom Himmel herinkommst, würde ich dich stehenden Fußes hinauswerfen. Wer mit den zwei Affen da ist ja nichts anzufangen. Betrach! dir die Besichtigung. Ich glaube, er ist übrigens tot“, fügte er düster hinzu.

Knall schüttelte gelassen den Kopf. „Da müßten viel Leute sterben. Den Fall kenne ich. Habe ihn selbst schon erlebt. Holla, Schrankeleer, das machen wir. Du mit deiner Reichshilfe der Mann da.“ Schrankeleer, der ebenfalls unerschrocken auf dem Plan erschienen war, zog maulend den Mund schief. „Befehme dich um deine Mutter, Knall!“

Rum ging die Sache zum drittenmal los. An den Armen vaden Schrankeleer und Knall, dahinter kamen Jupp und Fritz.

„Jetzt von mer's pade!“ sagte Jupp gescheiter. Valentin tänzelte hinter dem Zug her, als ginge er auf Erden. Der Unstern des Abends aber wollte es, daß Fritz gerade dem Vorposten hinter Herrn Schrankeleer erhielt und auch noch die Bemerkung Knalls über dessen Befehlsmacht aufgeschmeißt hatte. Das war zu viel für seine siebenzig Jahre. Eine Weile ging ganz gut. Die Via dolorosa war bereits erreicht bis zur Stelle des zweiten Unfalls. Da machte Herr Schrankeleer einen etwas ausgebreiteten Schritt, die verlängerte Bahnhofsgeleise wurde dadurch auf der linken Seite

der Bank für deutsche Industrieobligationen und dem Treuhänder zur gemeinsamen Verwaltung zu übergebenden vorläufigen Kollektivobligationen von 5 Milliarden Goldmark bestimmt: Dr. Ing. e. h. Kurt Sorge zu Berlin 25, 8, Gehelmer, Friedrich Wilhelm, Dr. Eberfeld, Dr. Ing. e. h. Karl Friedrich v. Siemens zu Berlin-Siemenshagen, Gehelmer, Dr. Ing. e. h. Ewald Dillger zu Berlin 23, 40, Gehelmer, Kommerzienrat Dr. Walter Clairmont zu Augsburg, Staatsminister a. D. Siegfried Graf v. Roeben zu Hamburg, Generaldirektor Dr. jur. Friedrich Schulz zu Berlin 15.

Als Stellvertreter für den Fall der Beförderung eines der Bezeichneten werden bestimmt:

Gehelmer Kommerzienrat Dr. Ing. e. h. Dr. rer. vol. h. c. Fritz Deutsch zu Berlin 23, 7, Gehelmer Kommerzienrat Prof. Dr. Ing. e. h. Carl Boß zu Ludwigshafen, Generaldirektor Dr. rer. vol. h. c. Franz Ott zu Köln, Generaldirektor War. Brauer zu Berlin.

Durch Bekanntmachung vom 21. September 1924 (Reichsgesetzblatt vom 30. September) wird angeordnet, daß die Umrechnung der Aufwährwerte zur Veranlagung der Reichsgebühren in Gold bei Erstellung von Aus- und Einfuhrbescheinigungen der amtliche Berliner Börsenkurs des letzten Börsentages im Monat der Erstellung und Veröffentlichung der Bescheinigung und die Umrechnung der Aufwährwerte findet nicht mehr statt.

Volkswirtschaftliche Perspektiven.

In Gera sprach vor einem Kreise namhafter Wirtschaftsexperten der Reichstagsabgeordnete Dr. Greiner über das Thema „London und die Wirtschaftsprobleme der Zukunft“. Er führte aus: Wir müssen uns daran gewöhnen, die Welt als ein großes Ganzes zu betrachten und in diesem Zusammenhang zu fühlen. Daher ist die Frage bedeutend, ob wir uns mit den Londoner Überwachungen abschließen können. Im Vergleich zu dem Londoner Ultimatum schafft das Zwangsprotokoll wesentlich günstigere Bedingungen. England und Frankreich haben sich ein großes Interesse am Zustandekommen des Londoner Rates gezeigt, die englische wie die französische Wirtschaft sind stark belastet, was in Frankreich insbesondere auf die Militärvollmacht und die Darlehenspolitik gegenüber der kleinen Entente zurückzuführen ist. Frankreich ist tatsächlich nicht viel besser daran als wir selbst. Anders liegen die Verhältnisse in der Welt, wo die Goldbewahrung der ganzen Welt zusammengefallen sind. Infolge dieser ungewohnten Goldströmung, die zum großen Teil nicht einmal vollwirtschaftlich verwerdet wird, bildet eine starke Regierung einen Lohnüber, der um 20 bis 25 Prozent höher ist als der reale Lohnwert. Bei unserer starken Belastung haben wir zunächst einmal die Aufgabe, die wirtschaftlichen Zwickelstellen zu beseitigen. Hier ist ein großes Interesse am Zustandekommen des Londoner Rates und Arbeitseinstellung in Frage, da wir wirtschaftlich betrachtet, das Hauptgewicht auf

die Wiederherstellung der Friedensleistung.

zu legen haben. Im Zusammenhang damit steht der Abbau wirtschaftlicher Hemmnisse in der inneren Organisation der Wirtschaft und der Erneuerung der gesamten Organisation unserer Wirtschaft, da die neue aufkommende Sanierung Deutschlands mit heftigen Konzentrationen verbunden sein muß. In diesem Zusammenhang ist die Frage der Schugzölle, die für uns gleichfalls von hoher Bedeutung sind, da sich hiermit möglicherweise eine weitere Belastung des deutschen Lebensstandes um etwa eine Milliarde Goldmark ergeben würde. Diese Lasten sind keineswegs auf die letzte Schulter zu nehmen, und es ist bedeutsam, daß die Welt in diesem Augenblicke ein allgemeines Umdenken mit sich bringt. Die Erledigung dieser Frage hat mit nationaler Gesinnung nichts zu tun, da sie rein wirtschaftlicher Art ist. Die Gesundung der deutschen Wirtschaft ist nicht abhängig von einer gelockerten Preispolitik, sondern von der Einstellung zu dem G e r u d a s g e r u d e r t e m I m f a g. H e i n e r W e s e n. Dieser Weg hat die Reichsregierung mit dem im September beschlossenen Maßnahmen schon bestritten. Wichtig ist eine erfolgreiche Behandlung der Handelsverträge. Deutschland mußte bis Ende 1925 einer ganzen Anzahl von Staaten Weltbegünstigung gewähren, wodurch unsere Einfuhrerlöse außerordentlich ge-

zur wirksamen, das dicke, haarige Wein kam zum Vorschein, das nur bis zur halben Wade mit einem Strumpf bekleidet war und in einem höchst ausgetretenen, gläsernen Jagstiefel steckte.

Fritz hielt noch an sich. Aber da entdeckte er plötzlich in dem Strumpf drei Löcher, so angeordnet, daß sie als zwei Augen und eine Nase hätten gelten können. Und diese naive Bedeutung eines menschlichen Gesichts machte nun all die ehelichen, krausfahnen Anstrengungen des Herrn Schrankeleer mit, so daß hier mitten auf der Treppe ein Borkhelling in der tonigsten Frauenthücherei gegeben wurde.

Fritz hielt sich tapfer. Aber als das Strumpfgeschick unerbittlich vom steifen Ernst in das breite Lachen überging, da ließ er das ihm anvertraute Bein los, legte sich gegen die Wand und lachte, lachte, wie nur ein Knack in seinem hoffnungslosen Alter lachen konnte. Und da geschah es zum drittenmal, daß der Frauenzug wie die wilde Jagd des Adenstellers aus der Höhe kam und sich unten zum Regenbogen verflüchtete. Burger war jedoch bligkschnell wieder auf den Beinen und bedrückte Fritz eine Maulschelle, die gut für zwei hätte gelten können und von der auch noch ein anfängerlicher Rest für eine dritte versehen war. Und während Fritz heulend im Hausflur stand und sich über Herrn Schrankeleers Poie beklagte, sagte Jodokus Knall sehr ernsthaft: „Siehe, Philipp, mit deiner Verdammt neuen Moden. Häßt du nur deine bedrückte Liebharmonikabose ausgesogen.“

Schrankeleer sagte gar nichts, denn er war noch nicht fertig mit der Prüfung seines Leibes auf etwaige Konstitutionen hin.

Das eben beobachtete System hatte sich indes in seinen Grundzügen als brauchbar erwiesen und sein Erfolg war nur durch die Dämlichkeit des Stiffes gestört worden. Fritz wurde deshalb jetzt von dem Samaritaner ausgeschaltet, ohne daß die Rollen anders verteilt wurden. Wer ehe sich der Zug in Bewegung setzte, drehte sich Dienmann Knall noch einmal um. „Ja, habe Erfahrung da dein, Traubemännchen, das können Sie glauben. Und ich habe immer so gehalten in einem ganz gewöhnlichen Fall, daß wir ein patriottisches Lied gesungen haben.“ (Fortsetzung folgt.)

Vertical text on the left margin, including page number 11 and various small notices.

